W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Das beste

Für Oefen!

Bau- und Unterlage - Filz!

Zwei- und dreifaches Asphalt Dachmaterial, Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben, feuerdichter Asbest-Filz, sicher gegen Motten und Wanzen.

H. C. SMITHER,

(Nachfolger von Sims & Smither.)

169 West Marylandstr.

☞ Telephon 861.

Wir sehen, Ihr benutzt die

VANDALIA LINE

☞ Warum? ☜

Weil sie die kürzeste und beste Linie über St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Dakota und California ist.

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben, werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

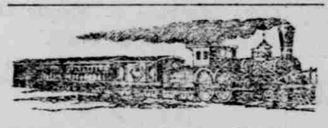
H. R. Dering,

Assistant General Passagier-Agent,

Nordwest-Ecke Washington und Illinois Str., Indianapolis.

E. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.

S. L. Koch, Gen'l Pass. Agt., St. Louis.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1883

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:	Ankunft:
Cin'ti Exp. täg. 4.15 Am	Ind & Mad Acc. 10 20 Vm
N & Mad Acc. 8.15 Pm	Ind & Chic Ex täglich 10 [illegible]
Ind & Mad Mail 4 00 Nm	N Y & N Fl Ex 6 45 Nm
Cincin Ex täg. 5.5[illegible] Nm	St L & Syd Ex täg 10.4[illegible] Nm

Bandalia Line.

Mail Train 7.30 Vm	Schnellzug 3 45 Pm
Tag Exp. 11 55 Nm	Mail und Acc. 10.00 Vm
Terre Haute Acc. 4.00 Pm	Tag Expreß 4 45 Pm
Pacific Ex 11.00 Nm	Expreß 4 15 Pm
Western Mail 8 00 Nm	Schnellzug 3 35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Ex täg. 3.50 Am	S & St L Ex täg 6.55 Vm
Anderson Ex 11.05 Vm	C C M & I Ex 11.20 Vm
Dayton & Cl Ex. 7.30 Vm	B H & I Ex 5 15 Nm
N Y & B Ex 7.50 Nm	C., S & St L Ex 2 00 Nm
S N & Goshen Ex 4.00 Nm	N Y & Bos Ex 10.25 Nm
Michigan Expreß. 4.30 Pm	Benton Har. Ex. 10.45 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

ang täglich. 2.50 Am	täglich. 6.55 Am
" 4.30 Am	" 10.30 Vm
" 7.30 Am	" 11 30 Vm
" 11.05 Vm	" 3.00 Nm
" 11.30 Vm	" 3 45 Nm
" 2.10 Nm	täglich. 5.50 Nm
täglich. 3.55 Nm	täglich. 10.35 Nm
" 5 00 Nm	" 10.45 Nm
täglich. 7.40 Nm	

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. Ex 3. 30 Am	Indianap Acc. 10 45 Vm
Cincinnati Acc 11 33 Am	C & L'ville Ex p. 11.45 Am
Postzug 3.35 Nm	Western Ex 10 45 Nm
Pacific Ex. 6.55 Nm	C & St L Ex.
St L Expreß 4.30 Pm	täglich S n ec. 11 10 Nm
	Lafayette Acc. 4 45 Nm

Chicago Division.

Pac & Burl Ex. 7.10 Am	Chic & Lou Ex 3.
Chicago Mail p. 12.05 Nm	täglich e c u s. 3.20 Nm
Western Ex. 5.00 Nm	Lafayette Acc. 11 15 Vm
C L & täglich s	C L Mail p c. 3. 3 Nm
t c 11.30 Nm	Peoria Expreß. 6.40 Nm
Lafayette Acc. 5.00 Nm	
Logansport Ex. 7.10 Pm	

Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn.

Pac Ex u Mail. 7.50 Am	Eastern & C Ex.
Kansas Tag Express 4. 5 Nm	täglich. 3.50 Nm
E & C Ex. 12 00 M	Cinc Spec. 10.40 Vm
Pac & L Ex täglich 11.00 Nm	Atlantic Ex & M. 3.32 Nm
	Expreß. 8.30 Am

Oestliche Division.

Oestl. Ex Mail. 4.10 Am	Pacific Expreß. 7 20 Am
Tägl. Expreß. 9 00 Nm	B & N J Ex. 10 30 Nm
Atlantic Exp. 3 55 Nm	Western Exp. 3 55 Nm

Wabash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail 7.15 Am	Chi & G R Ex täg 1.15 Nm
E & T Ex. 3.15 Nm	Tol & Ft W Ex. 10.45 Vm
Chi & Mich Ex 7.00 Nm	Det u Ch Mail. 6.45 Nm

Indianapolis und Vincennes Eisenbahn.

Mail & Cairo Ex 7.15 Vm	Vincennes Acc. 10 55 Vm
Vincennes Acc. 4.15 Nm	Mail & Cairo E. 4.50 Nm

Cincinnati, Hamilton & Indianapolis Eisenbahn.

Indp & St L Ex 4.00 Am	Connersville Acc 8.35 Vm
Connersville Acc 5.30 Nm	Mail. 11.45 Vm
Indpls u St. L. 3.10 25 Nm	Indp u St Louis 10.45 Nm
Cin., D. L. & N. Ex 3.50 Nm	Cincinnati Acc 4 55 Nm

Indianapolis, Decatur & Springfield.

Dec & Pro Mail 3 30 Am	Schnellzug r c s. 3 50 Vm
Montezuma Acc tgl ausg Sonnt. 5 30 Nm	Montezuma Acc ausg Sonnt. 10 15 Vm
Schnellzug r c s. 10 50 Nm	Mail. 5 55 Nm

Chicago, St. Louis & Pittsburg.

P P P R & P Ex täglich. 4.30 Am	Richm Acc ausgenom Sonnt. 9.40 Vm
D & C Ex ausgenommen Sonnt. 9.00 Vm	P P P R & P Ex täglich. 11.45 Vm
R & D Acc ausg. Sonntags. 4.00 Nm	Indianap. Acc. 3.10 Nm
P P P R & P Ex täglich 8 h. 4.50 Nm	Western Mail. 10.20 Nm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug 11.15 Vm	Ind'ls & Kok. Schnellzug. 4.00 Vm
Chicago Expreß. 10.35 Nm	Indpl's & Kok. Expreß. 3.50 Nm

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn

Tag Expreß, c c. täglich. 7.25 Am	N Y u B Ex täg c c. 3.40 Nm
Bost u St L Ex. 5.30 Nm	Local Passenger 10.00 Vm
N Y u St L Ex täglich S n c c. 10.50 Nm	Day Ex c c tägl. 6.25 Nm
Limit Exp tgl. 11.55 Nm	Indianapolis Ex 3.40 Nm

Louisville, New Albany & Chicago.—Air-Line

Chicago Ex tgl. 11.10 Am	Chicago Ex. tgl. 3.35 Nm
Monon Acc. 5.00 Nm	Monon Acc. 9.55 Vm
Mich City Chicag. Ex Mail. 11.10 Nm	Mich. City & Chic. Ex Mail. 3.45 Nm

Züge mit r c, Lehnsessel-Car — mit s, Schlafwagen, mit p, Parlor-Car.

Heißes Blut.

Roman von Georg v. Felding.

(Fortsetzung.)

Stunde um Stunde verrann und unbeweglich saß sie da; als die Abenddämmerung hereinbrach, trat plötzlich die Gestalt ihres Mitreisenden vor das Haus; mit langsamen bedächtigen Schritten entfernte sich der Mann und im Nu hatte das Mädchen die frühere Kleidung wieder angelegt, war hinabgeeilt, hatte ein paar Worte mit der Wirthin gewechselt, sie bezahlt und war dem Manne gefolgt. In dem abendlichen Dunkel verstand sie es vortrefflich, eine entsprechende Entfernung zwischen ihm und ihr zu erhalten, so daß er nicht ahnte, daß er beobachtet werde. So schritten sie Beide rüstig ihrem Ziele zu, ohne daß der Mann sich auch nur hätte träumen lassen, daß er verfolgt werde.

Endlich als es schon völlig finster geworden, verriethen einzelne flackernde Lichter, daß man einem von Menschen bewohnten Orte nahe sei; es war dies jenes Dorf, welches kaum eine Meile von Silberegg entfernt lag.

Bertha wußte recht gut, daß der Mann dort vor ihr auch nicht den entferntesten Versuch machen werde, das Schloß zu betreten, bevor die Dienerschaft sich nicht zur Ruhe begeben und Alles, was zu geschehen hatte, vollführt werden konnte, ohne daß man befürchten mußte, entdeckt zu werden; doch flüsterte sie vor sich hin, „ich möchte wohl wissen, ob er sich einen genauen Plan ausgesonnen, nach welchem er vorzugehen beabsichtigt, oder ob er auf die Gunst des Zufalls rechnet, jedenfalls muß ich trachten, ihm jetzt vorzukommen, um dann übersehen zu können, von welcher Seite aus er Silberegg betreten will.

Sie folgte dem als Arbeiter gekleideten Manne, bis sie ihn in einer kleinen Kneipe verschwinden sah, die hart an der Straße lag; dann setzte sie ihren Weg nach Silberegg fort.

Das Haus lag inmitten eines schönen Parkes, vor demselben befand sich ein Parterre mit prächtigen Blumenbeeten, auf der Südseite lag die Terrasse, die Fenster des Wohnzimmers mündeten auf dieselbe; im östlichen Flügel befanden sich die Stallungen.

Es war eine finstere mond- und sternenlose Nacht, und Bertha gelang es, unbeanstandet über das niedere Gitter, welches die Besitzung von der Heerstraße trennte, in den Park zu klettern; rasch eilte sie dann weiter und blieb zuweilen horchend stehen; doch kein Laut regte sich, man hörte nichts Anderes als das leise Rauschen der Blätter, welche vom Abendwinde bewegt wurden.

Bald stand Bertha vor der südlichen Front des Hauses; das Wohnzimmer war beleuchtet und Musik schlug an das Ohr des jungen Mädchens, während es horchend stille stand. Sie drückte beide Hände auf das Herz. „Ahnst Du wohl, Emerich," flüsterte sie dabei leise vor sich hin, „wie nahe ich Dir bin — weißt Du, in welcher Gefahr Du schwebst? Er wird Dich tödten, wenn er es vermag, denn er haßt Dich und er haßt auch mich — aber ich will versuchen, Dich zu retten und dann, um deiner selbst Willen müssen wir von einandergehen für immer."

Regungslos stand sie eine Weile da, mühsam, nach Fassung ringend; dann trat sie langsam und vorsichtig näher, sie wollte offenbar das Haus genauer in Augenschein nehmen und sich orientiren, so gut es eben anging."

Im westlichen Flügel waren alle Fenster dunkel, ebenso der ebenerdige Erker mit den dreitheiligen Fensterflügeln.

„Von hier aus dürfte er nach aller menschlichen Voraussicht seinen Angriff unternehmen," murmelte Bertha vor sich hin, „und hierher gelangt er am leichtesten durch das Glashaus, folglich thue ich gut daran, mich bis zu Bernhard's Ankunft in demselben zu verbergen"....

Es war eine fürchterliche Stunde, welche Bertha hier zubrachte, und es mußten mächtige Impulse gewesen sein, die das Mädchen bewogen hatten, diese qualvolle Mission auf sich zu nehmen; im Gürtel trug sie eine geladene Pistole, kam es zum Äußersten, so konnte und durfte Bernhard v. Schmelzow's Leben ihr nichts gelten im Vergleich mit der Existenz Emerich v. Ringen's.

Es war jetzt 10 Uhr; Bertha aber fühlte sich überzeugt, daß sie mindestens bis Mitternacht werde warten müssen.

Elf Uhr schlug es auf der nahen Thurmuhr, aber in dem westlichen Flügel des Schlosses zeigte sich noch kein Licht; die Dienerschaft schien hier offenbar nicht zu schlafen; es war halb 12 Uhr und noch immer blieb es finster. Auf dem Lande hält man, selbst wenn man Gäste im Hause hat, frühe Schlafzeit ein, und da noch immer keine Lichter sich zeigten, mußten die Fremdenzimmer wohl auch nicht in diesem westlichen Flügel liegen.

„Bernhard hat es jedenfalls auf diesen Tract abgesehen und durch seine Forschung in Erfahrung gebracht, daß derselbe unbewohnt ist," sagte sich Bertha.

Es schlug Mitternacht, aber nichts regte sich, obzwar das junge Mädchen mit angespanntester Aufmerksamkeit lauschte und auch der geringfügigste Lärm ihr nicht entgangen wäre.

Plötzlich drang aus dem Erkerfenster, welches ihr gegenüberlag, ein breiter Lichtstrom auf die Gasse, es war derselbe durch eine Lampe hervorgerufen worden, die in der Mitte des Zimmers hing, und welche man plötzlich angezündet. Bertha konnte bequem in das Innere des Raumes sehen; es war dies das Bibliothekszimmer; wer aber hielt sich in demselben auf? Es durchschauerte sie bei dem Gedanken, wer dies möglicherweise sein könne, und sie streckte sich so sehr es nur immer anging, um einen besseren Einblick in das Gemach erlangen zu können.

So vergingen einige Augenblicke, da trat die Gestalt in die Nähe des Fensters, sie war hell beleuchtet und das Mädchen erkannte Emerich Ringen's schöne regelmäße Züge.

Mühsam nach Athem ringend, stand Bertha da — konnte sie ihn warnen, war noch genug Zeit dazu vorhanden? Nein — im selben Momente hörte sie ein leises Rauschen in den Blättern, vernahm sie vorsichtig daherschleichende Schritte; sie kauerte rasch hinter einem Baume nieder — und man kam langsam und vorsichtig näher und immer näher.

Bertha umfaßte krampfhaft ihre Pistole, sie wagte kaum zu athmen; jetzt hörte sie förmlich den Herzschlag des Mannes — sie sah seine breite Gestalt, sie hätte die Hand nach ihm ausstrecken und seine Schulter berühren können. Er blieb stehen, sah nach dem erleuchteten Fenster hinüber und lachte leise in sich hinein.

„Ah, Herr Emerich v. Ringen," murmelte er vor sich hin, „Sie gehen mir ja so wunderschön in die Falle, wie ich es gar nicht erwartet habe. Sie lassen mir sogar das Fenster offen."

Der Schurke spannte seine Pistole an und schlich vorwärts.

Ringen zog jetzt die Vorhänge zu, ließ aber die Fensterflügel offen und wieder lachte Bernhard v. Schmelzow leise vor sich hin.

Noch immer stand Bertha horchend und lauernd da, sie hatte den Shawl zurückgeschlagen, welcher ihre Bewegungen hemmen mußte und war zu raschem Handeln bereit. Drei Minuten vergingen — fünf Minuten — und jetzt sah sie, wie Schmelzow unterhalb des Fensters vorbeikroch, um die Ecke verschwand und gleich darauf, eine Leiter tragend, wieder zum Vorschein kam; er hatte offenbar gewußt, wo er dieselbe finden könne.

Vorsichtig sich hinter Buschwerk bewegend, schlich nun auch Bertha näher, sie sah, wie er geräuschlos die Leiter an das Fenster lehnte, bis zu dem sie gerade hinaufreichte. Im Nu hatte Bertha den Stamm des Busches, hinter welchem sie kauerte, erfaßt und derb gerüttelt.

Schmelzow, der schon mit dem Fuße auf der untersten Stufe stand, vernahm das Geräusch; langsam und vorsichtig zog er sich nach dem Treibhause zurück. Diesen Moment benutzte Bertha mit fabelhafter Geschicklichkeit, bei der ihr überdies die absolute Finsterniß zu statten kam; rasch wie der Blitz eilte sie aus ihrem Versteck hervor, erreichte die Leiter — stürmte über dieselbe hinauf — schwang sich auf das Fensterbrett — schleuderte dann mit starkem Griff die Leiter zu Boden, theilte die Vorhänge auseinander und sprang in's Zimmer.

Der rosenrothe Diamant.

„Allbarmherziger Gott, Bertha!"

Begreiflicherweise war Emerich v. Ringen über die so plötzliche Erscheinung des Mädchens in der ärmlichen Verkleidung nicht wenig erschrocken; er sah aus ihren angstvoll dreinblickenden Augen, aus ihrem bebenden Antlitz, wie furchtbar erschüttert sie war. Als er sie jedoch mit seinen Armen beschützend umschlingen wollte, da riß sie sich los.

„Nein, nein, es ist noch die höchste Gefahr!" rief sie ganz außer sich; „schließe das Fenster, die Läden, um des Himmelswillen, rasch!"

Sie war ganz außer sich vor Erregung, und Ringen gehorchte ihr ohne ein Wort der Widerrede. An allen Gliedern zitternd stand sie ihm zur Seite; dann, als er ihrem Willen nachgekommen, wandte er sich ihr zu, und laut schluchzend warf sie sich jetzt in seine Arme.

Vielleicht dämmerte in diesem Augenblicke in Emerich v. Ringen's Seele eine Ahnung der abscheulichen Wahrheit; sein erster Gedanke galt aber ihr, die ihr Leben für ihn gewagt zu haben schien, und welche beruhigt und getröstet werden mußte. Er zog sie an sich — er küßte ihre Haare — ihre Augen — er flüsterte ihr tausend Worte der Liebe und Zärtlichkeit zu, denn er sagte sich, daß es Außergewöhnliches gewesen sein müsse, was sie ertragen, um dergestalt aus der Fassung zu kommen.

Nach und nach ward sie ruhiger und flüsterte bewegt:

„Emerich, verzeih' mir, es waren Stunden der Qual, die ich durchlitten; ich werde Dir jetzt Alles erklären können. Ich weiß ja, daß meine Aufregung für Dich qualvoll gewesen sein muß, aber ich fühlte mich unfähig, zu sprechen; ja, halte mich fest in deinen Armen, Emerich!" bat sie, indem sie sich noch immer zitternd an ihn schmiegte.

„Mein süßes Lieb," flüsterte er beruhigend, „es ist ja längst gar keine Gefahr mehr — trachte Dich zu fassen."

Sie zog die Pistole aus dem Gürtel und legte dieselbe auf den Tisch.

„Bertha!" rief der Rechtsanwalt überrascht.

„Ich hätte die Waffe möglicherweise gebrauchen können; verlasse Dich darauf, daß ich ihn getödtet haben würde, wenn es nothwendig gewesen wäre," fügte sie mit einem Blick hinzu, welchen Ringen an ihr noch nie gesehen.

„Wen hättest getödtet? Bernhard Schmelzow?" fragte er.

Sie nickte bejahend.

„Er ist also heute hier gewesen?"

„Er kam, um hier einzubrechen, wie er es auch bei den Hochheims gethan."

Wie dies oft angesichts der Wahrheit zu geschehen pflegt, war Ringen jetzt, wo er dieselbe vernommen, kaum überrascht.

„Schmelzow's angebliche Lahmheit ist also nur erheuchelt gewesen," forschte er, „um jeden Verdacht abzulenken? Er ist es gewesen, der auch Emilie Lindner's Juwelen gestohlen?"

„Ja, und ich habe ihn damals schon gewarnt; der Raubanfall hier sollte der letzte sein, welchen er unternahm, bevor er das Land für immer verließ; er war schon vor Tagen hier in der Gegend und hat sich genau orientirt; ich schöpfte Verdacht und habe ihn seither unausgesetzt beobachtet. Heute in der Nacht hat er, als Arbeiter verkleidet, die Stadt verlassen; ich fuhr in dem gleichen Zuge mit ihm, ich folgte jedem seiner Schritte und eilte schließlich voraus, um mich hier im Parke zu verbergen, bevor er komme, drei Stunden lang habe ich gewartet, ich sah ihn endlich heranschleichen, ich sah Dich dieses Zimmer betreten, Emerich, und...."

Der Rechtsanwalt zog das Mädchen an sich und bedeckte dessen Antlitz mit seinen heißen, dankerfüllten Küssen.

„Meine theuere, geliebte Bertha!" flüsterte er in steigender Bewegung.

„Es ist jetzt Alles vorüber," flüsterte sie noch immer zitternd.

„Geliebte, fahre fort mit dem, was Du mir zu sagen hast und verzeih', daß ich Dich unterbrach."

Sie erzählte ihm jetzt, wie sie das Hervorholen der Leiter mit angesehen und den Räuber durch ein Geräusch so sehr erschreckt habe, daß er entflohen sei.

Lange Zeit war Ringen so tief bewegt, daß er sich der Sprache unfähig fühlte, in dem Bewußtsein dessen, was sie gelitten haben mußte.

„Meine Seele, mein Leben!" flüsterte er endlich, als er seiner Sinne wieder mächtig war, „es ist doch fürwahr endlich die Zeit gekommen, in welcher Du mir die ganze schrankenlose Wahrheit erzählen sollst; sage mir, weßhalb Du dieses Leben der Qual auf Dich genommen, weßhalb Du die Last eines Verbrechens getragen, das Du nicht begangen, weßhalb Du es zugelassen, daß dieser elende Betrüger deinen reinen Namen in ein schiefes Licht gebracht?"

Zitternd schwieg Bertha noch immer still, Ringen aber beugte sich zu ihr nieder.

„Bertha, glaubst Du denn wirklich, daß ich jetzt noch Schmelzow oder was immer sonst zwischen uns treten lassen werde?"

Das Mädchen strebte danach, sich aus seinen Armen zu befreien, und während sie dies that, geschah es, daß am Halsschlusse ihres Kleides mit einemmale ein glänzender Gegenstand sichtbar ward, welcher alsbald Ringen's Aufmerksamkeit auf sich zog.

Mit einem Schreckensschrei hatte Bertha den Gegenstand umschlossen, doch es war zu spät. Ringen sah, daß es ein Ring sei und er erblaßte bis in die Lippen.

„Lass' mich diesen Ring sehen!" stieß er hervor.

„Nein, nein, er ist mein Eigenthum! Du zweifelst doch nicht an mir?"

„Zweifeln? Was fällt Dir ein, aber ich muß und will jenen Ring sehen!"

„Du kennst ihn nicht," stammelte Bertha, vergeblich bemüht, ihre, den Ring noch immer krampfhaft umschließende Hand aus jener des Rechtsanwaltes zu befreien.

„Bertha, zwinge mich nicht, Gewalt zu gebrauchen!"

„Du kannst es nicht!" rief das Mädchen außer sich; „Du wirst es nicht über das Herz bringen, grausam gegen mich zu sein."

Er regte sich nicht, sondern blickte unverwandt in die blauen Augen, welche mit einem so unaussprechlichen Ausdruck der Qual auf ihn gerichtet waren.

„Um deiner selbst willen," flüsterte sie heiser, „gib mich frei!"

„Reiche mir zuerst jenen Ring, Bertha, oder bei Gott, ich werde Dich dazu zu zwingen wissen."

Sie rangen mit einander, er aber war der Stärkere und sie mußte nachgeben.

Langsam öffnete sie ihre Hand und ließ ihn den Ring erfassen, welchen sie jeden Morgen und jeden Abend mit Inbrunst geküßt, den sie stets um den Hals getragen, der der Ring seiner Mutter war, jener Ring mit dem rosafarbenen Brillant, der die Namenszüge seiner Mutter trug.

Das kostbare Kleinod entfiel seinen Händen und mit einem unarticulirten Schrei zog er sie in seine Arme.

„Nina, Nina, mein Weib!"

Wie blind war er doch gewesen, daß ihm diese Klarheit nicht früher geworden! Seinetwegen hatte sie alle Scham, alles Elend, alle Demüthigung ertragen, seinetwegen hätte sie auch weiter gelitten bis an's Ende.

Er begriff mit einemmale Alles und in einem wahren Entzückungsrausch drückte er seine junge Frau an's Herz, preßte er seine Lippen auf die ihrigen.

Und sie, wenn sie auch die physische Kraft gehabt hätte mit ihm zu kämpfen, wie sollte sie den moralischen Muth besitzen, ihm zu widerstehen? Sie wußte, daß er sie liebe, daß er ihr und sie ihm angehöre.

„Mein — endlich mein!" flüsterte Emerich v. Ringen, als er sich des Sprechens überhaupt wieder fähig fühlte. „O mein Engel, wie kann ich Dir all' die Jahre der Qual jemals lohnen, welche Du meinetwegen erduldet? Mein Weib, mein geliebtes Weib! Gott sei Dank, daß jene Trauung keine Täuschung war! Jetzt kann ich Dich vor der ganzen Welt mein Eigen nennen und Du besitzest nicht das Recht, nicht die Macht, mir zu wiedersprechen."

„Emerich!"

Mit beinahe convulsivischer Kraft versuchte sie sich frei zu machen, er aber hielt sie fest umschlungen.

„Wie," rief er, „Du willst noch immer gegen mich ankämpfen? Geliebte, Du mußt jetzt nachgeben, ich besitze die Macht, Dich dazu zu zwingen und ich werde von derselben Gebrauch machen. Alle Welt soll erfahren, daß Bertha v. Karstein mein Weib ist, daß sie des Verbrechens unfähig. Richte dein Haupt empor, sieh' mich an und gib' mir den Namen, welcher mich für ewig mit Dir verbindet."

Langsam richtete sich Bertha empor und ihre Blicke begegneten sich; sie zog sein Antlitz zu sich nieder und legte ihre zuckenden Lippen auf die seinen; dann hauchte sie leise jene Worte, welche ihm all' die Rechte einräumen, nach denen ihm gelüstete:

„Mein geliebter Gatte!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Engländer in Süd-Afrika.

Alle Nachrichten aus dem Kaplande stimmen darin überein, daß England am Vorabende eines neuen Krieges mit den Zulus steht. Nach der Gefangennahme des mächtigen Häuptlings aller Zulus, des Ketschwajo (gegen welchen bekanntlich der einzige Sohn Napoleons III. in einem Vorpostengefechte fiel), 1879, setzten die Engländer 12 gleichberechtigte Häuptlinge als Theilherrscher ein, über die sie bequem die Oberherrschaft führen zu können wähnten. Statt dessen verwilderte das Land in steten Einzelkämpfen dieser Herrscher untereinander vollkommen, und man entschloß sich in London zuletzt, den gefangenen Ketschwajo zurückzuschicken und wieder als Oberherrscher einzusetzen. Dies mißlang, denn die Theilfürsten versagten den Gehorsam und der Mächtigste unter ihnen, Usibepu, schlug den Ketschwajo, der sich mit Mühe rettete und bald in Port Natal starb. Nun herrschte thatsächlich Usibepu und ward auch von England gewissermaßen anerkannt.

Gegen ihn aber erhob sich, um Rache zu nehmen, Ketschwajos Sohn Dinizulu, welcher von den Buren in Transvaal (nicht von der Republik selber, aber von den Grenzburen des Zululandes) unterstützt ward. Dinizulu gelangte zur Herrschaft und trat den Buren als Lohn für ihre Unterstützung einen Theil des Landes ab, auf dem nun die „Nieuve Republik" gegründet ward. Die letztere hat sich im Laufe der Jahre mit Transvaal vereinigt. Für die Buren war das Ergebniß also ein günstiges: die Ausbreitung ihres Gebietes nach Osten, d. h. nach dem Ocean zu, wenn sie auch die Seeküste selbst nicht erreichten. Diese blieb vielmehr von Port Duruford und der Lucia-Bai aus beherrscht unter englischer Obergewalt. Im Verlaufe der weiteren Kämpfe gerieth auch Dinizulu mit dem ihm verbliebenen Gebiet allmälig wieder unter englische Bevormundung, die jedoch nie genau umgrenzt, noch von den Zulus thatsächlich anerkannt ward. Am 23. Juni hat nun, da die Kapregierung auf wirkliche Besitznahme des Zululandes drängt, deren Ziel sich gegen die Buren richtet, in einem abermaligen Kampfe Dinizulu bei Zouna den von britischen, dort stationirten Polizisten unterstützten Usibepu geschlagen. Dieser Sieg flößte der Kapregierung und dem Londoner Cabinet so viel Schreck ein, daß man sofort telegraphisch den General Smyth mit verhältnißmäßig bedeutenden regulären englischen Truppen per Dampfer von der Kapstadt nach dem Zululande beordnete. Seitdem hat bereits ein zweites Treffen stattgefunden, in welchem nach sechsstündigem blutigen Kampfe die Zulus geschlagen wurden und 1000 Ochsen verloren. Aber auch die Engländer und ihre Verbündeten (Basutokaffern, zwischen Oranjefreistaat und Natal wohnhaft) haben schwere Verluste erlitten. Auch hat sich der Zulu-Aufstand bereits fast über das ganze Land verbreitet. Englischerseits behauptet man auch, Dinizulu habe wieder Unterstützung von einzelnen Buren erhalten.

Welche weiteren Wendungen der Kampf nehmen wird und ob durch ihn Transvaal ernstlich in seinen Beziehungen zu England berührt werden wird, bleibt abzuwarten. Siegen die Engländer, so werden sie jedenfalls Alles daransetzen, um die gefürchtete Burenrepublik von sich abhängig zu machen, oder wenigstens für immer vom Meere abzuschneiden. Hieran können die Portugiesen sie allerdings verhindern, wenn sie sich entschließen, vom Transvaal nach der Delagoa Bai eine Eisenbahn bauen zu lassen und den Buren einen Hafenplatz daselbst abzutreten oder zu verpachten, bezw. ihnen bezüglich der Zollerhebung nicht hinderlich zu sein. Es ist diese Frage des Zutritts der Buren an das freie Meer, durch welche der an sich geringfügige Zulukrieg Interesse für die ganze afrikanische und somit für die Weltpolitik überhaupt erhält. Charakteristisch für die Engländer ist übrigens die im „Globe" jüngst zum Ausdruck gekommene Annahme, daß die deutsche Presse Partei für die Zulus und die Buren ergreife, weil deutscherseits das Verlangen nach Gebietserweiterung in Südafrika bestehe. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat diese Unterstellung entschieden zurückgewiesen.

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Provinz Westfalen.

Das Schwurgericht in Hagen verurtheilte den domizillosen Fabrikarbeiter Schnellbrink, der den Wiesenbauer Linnhoff und dessen drei erwachsene Töchter in ihrer Wohnung in Bolksfeld bei Hüdenscheid in räuberischer Absicht überfallen und so schwer gemißhandelt hatte, daß eine der Töchter kurz darauf starb, zu 15 Jahren Zuchthaus. — Aus Anlaß des verheerenden Waldbrandes, welcher kürzlich einen Theil des Stadtforstes von Iserlohn in Asche legte, hat sich eine besondere Forstfeuerwehr gebildet. — Der Buchhändler G. Hülsemann in Soest entriß mit Lebensgefahr den 4jährigen Knaben Langenbach dem Tode des Ertrinkens und rettete damit das dritte Menschenleben. — In Bruch verlor der Bergmann Breffler durch Entzündung von Grubengasen sein Leben; überfahren und getödtet wurden: in Borkhagen der Kolon H. L. Baumann, in Hopsten der 16jährige Heyermann. — In Veltheim ertrank der 15jährige Nolting aus Ufflen und in Westendorf wurde der Kolon Wißmann vom Blitz erschlagen.

Rheinprovinz.

Schreckliche Gewitter haben das Ahrthal, die Eifel, die Gegenden am Oberrhein und der Nahe heimgesucht. In Brohl wurden 16 Gebäude fortgerissen und 2 Menschen sind ertrunken. — † Landrath a. D., Delius in Mayen. — Während eines Gewitters wurden in Osterbusch 3 Personen vom Blitzstrahl erschlagen. — Folgende Personen sind ertrunken: die Tochter des Majors von Braunschweig in Coblenz, eine Tochter des Sandhändlers Hansen in Merkstein, der Sohn des Kohlenhändlers Benedict Esters in Uerdingen und der Fuhrknecht Christian Heubach von Weckhoven. — In Barmen starb die Luftkünstlerin Olga vom Cirkus Wulff an den Folgen eines Fehlsprungs; der Floßmeister J. Höwer aus Kesselheim wurde im Hafen von Mainz durch einen Stamm erdrückt; die Tochter der Wittwe Hille in Rüttenscheid bei Essen wurde vom Blitze erschlagen.

Provinz Hessen-Nassau.

In Diez findet eine Obstausstellung statt. — In Biebenkopf wurde der Grundstein zu der neuen kath. Elisabeth-Kirche gelegt. — In Heersfeld fand eine Thierschau mit Prämienvertheilung statt. — In Cassel wurde der Handelsmann Ephraim Stein aus Reichensachsen wegen Wuchers und Meineids zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, in Frankfurt die Wittwe Friederike Hofmann aus Homburg v. d. H., die ihre eigene Tochter verkuppelt hatte, zu 2½ Jahren Zuchthaus, der Taglöhner Chr. Wilh. Bodenröder aus Schloßborn wegen Ausgabe falschen Geldes zu 9 Monaten Gefängniß, und die separirte Frau M. Dahlmann aus Bockenheim wegen Kindesmordes zu 2 Jahren Gefängniß; die des gleichen Verbrechens angeklagte unverehelichte Catharina Frankenbach aus Cronberg wurde freigesprochen. — Das Hanauer Schwurgericht verurtheilte wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit die Taglöhner Johann Bohländer und Adam Geist aus Horbach zu 3½ resp. 2½ Jahren Zuchthaus, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder den Landbriefträger Franz Remmert aus Hünfeld zu 1½ Jahren und wegen Meineides den Bäcker Ed. Noll aus Oberndorf bei Orb zu 10 Monaten Gefängniß. — In Geisenheim gerieth der Arbeiter Adam Fröhlich zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und wurde todtgedrückt, in Kleba starb der Sohn des Bürgermeisters Reuber in Folge eines Sturzes von einer Leiter, in Oberlahnstein ertrank der 18jährige Matrose Jos. Lohrhausen aus Köln und in Wicker erstickte der 13jährige Franz J. Martini, welcher sich einen eisernen Ring um den Hals gelegt hatte und denselben nicht wieder öffnen konnte.

— Eisenwaaren jeder Art Pulver, Munition u. s. w. zu, mäßigen Preisen im neuen Laden von B. O. Vanier Nordost Ecke der Morris und Meridian Straße.

-TO-

CH&D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

CINCINNATI And Points SOUTH

CH&D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

-FROM-

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Piqua, Sidney, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk,
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Cars.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt, Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist, Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. B. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W